

1005 - 1. Rundgang

Stadtplanungsbüro

Heim Kuntscher Architekten und Stadtplaner BDA PartGmbH, München

F. Heim, M.O. Kuntscher, A. Darwanto, P. Basilio

Landschaftsarchitekturbüro

atelier le balto, Berlin

Marc Pouzol, Véronique Faucheur

Ingenieurbüro

Planungsgesellschaft Stadt-Land-Verkehr GmbH, München

R. Ulzhöfer

weitere Partner/Berater

Prof. Schaller Umwelt Consult, München

Dr. Johannes Gnädinger

Preisgerichtsbeurteilung

Der Verfasser schlägt eine heterogene städtebauliche Struktur vor, um der vielfältigen Nutzung im Quartier Ausdruck zu verleihen. Mit einer robusten, gemischt genutzten Blockrandstruktur im Westen an der B27 beginnend, geht die Bebauung in der Quartiersmitte recht unvermittelt in eine flächenhafte Einfamilienhausbebauung in Form von Hofhäusern über. Den östlichen Anschluss zum Bahnbogen bilden auf einem Wall positionierte Punkt- und Terrassenhäuser. Während die gekoppelte Blockrandbebauung eine sehr hohe, angesichts der vorgeschlagenen Wohnhöfe eher zu hohe Dichte aufweist, lässt die anschließende treppenartige Bebauung den Mut zur Dichte und vor allem die von der Ausloberin geforderte Urbanität vermissen. Gleiches gilt für die Wohnbebauung auf und entlang des Walls, die eher suburbane Motive aufnimmt und eher zufällig angeordnet erscheint.

Die Anordnung von öffentlichen Nutzungen im Norden im Übergang zum Gewerbepark sowie die vorgeschlagene Ansiedlung eines Uni Campus im Süden als Entree ins Gebiet erscheinen gelungen. Mit der Entscheidung für einen aufgelockerten Städtebau ergeben sich Schwierigkeiten beim Freiraum, die vom Verfasser nicht im Sinne der Auslobung gelöst werden. So ist nicht überzeugend dargestellt, wie aus dem Straßenraum zwischen den verschiedenen Bebauungstypen tatsächlich ein urbaner öffentlicher Raum entstehen kann. Die Anordnung von Vorgärten zur Straße hin verstärkt diesen Eindruck. Zwar bietet die Arbeit mit dem Campus im Süden und dem Kantinenpark im Norden zwei definierte öffentliche Räume an, zudem soll der Wall als grüne Promenade ausgestaltet werden, ein klares und überzeugendes Konzept für den Freiraum und dessen Vernetzung lässt sie jedoch vermissen.

Auch lässt das Erschließungs- und Mobilitätskonzept viele Fragen offen. So wird als Quartiersgarage ein unter dem Wall angeordnetes Parkhaus vorgeschlagen, dessen verkehrliche Anbindung ungeklärt ist. Der zwischen der Parkhausfassade und dem Bahndamm entstehende Straßenraum stellt eine schwer zu meisternde Gestaltungsaufgabe dar. Der verkehrliche Anschluss des zentralen Bereichs mit einem Knotenpunkt an die B27 im Bereich des Wilhelmplatzes ist in Frage zu stellen, da der Vollanschluss negative Auswirkungen auf den Verkehrsfluss der B27 befürchten lässt. Insgesamt würde die Leistungsfähigkeit der Verkehrslagen, insbesondere des Hauptanschlusses im Süden nicht nachgewiesen.

Die Anordnung der hohen Punkthäuser am Bahnbogen ist schalltechnisch kritisch zu sehen, insbesondere in den oberen Geschossen und nur mit hohem baulichem Aufwand herzustellen. Zudem könnte die Errichtung des Erdwalls und des darunter liegenden Parkhauses zu hohen Kosten führen, die deren Wirtschaftlichkeit in Frage stellen.

Insgesamt hat sich die Arbeit zum vorangegangenen Ideenwettbewerb nicht weiterentwickelt und ist vor allem bei den besonderen Schwierigkeiten, die die vorgeschlagene, unkonventionelle städtebauliche Struktur mit sich bringt, auf der Ideenebene verhaftet geblieben.